

Montag, 15. April



Salü zäme, mein Name ist Schwedi. Ich komme aus Schweden, das sagt ja schon mein Name. Nusnäs liegt nahe am Siljansee und da steht die Fabrik, wo die echten Dalarna-Pferdchen hergestellt werden. Natürlich kann man da auch noch andere Souvenirs kaufen – eben z.B. mich. Plötzlich spaziert Hansruedi an mir vorbei und ich hab ihn ganz lieb angelächelt und schon war es um ihn geschehen. Und so gehöre ich seit dem September 2018 zu dieser

coolen Reisetruppe.

Ja, heute ist es soweit, wir alle betreten absolutes Neuland. Südlicher als Dubrovnik war noch niemand von uns, nicht mal unsere Chefin und unser Chef. Die Fahrt entlang der Küste gefällt uns allen sehr. Einstimmig beschliessen unsere Chef's beim kleinen Grenzübergang nahe Prevlaka in Montenegro einzureisen. Unser Eindruck – wir sind am Ende der Welt angekommen. Nicht ganz, denn oh Schreck, statt ein kleiner Grenzübergang ist da eine grosse Baustelle, es wird nämlich ein grosser Grenzübergang gebaut. Keine Weiterfahrt möglich, nur angekündigt wurde das auf keine Art und Weise. Also umkehren und ca. 11 Kilometer zurück. Ist ja wirklich nicht die Welt aber vorne im Cockpit herrscht plötzlich etwas schlechte Stimmung. Wer hatte jetzt da diese Idee? Die Einreise klappt dann beim grossen Grenzübergang ohne Wartezeit und problemlos. Nur wenige Kilometer später kommt eine Baustelle mit Rotlicht und da wird unsere Geduld getestet. Aber auch das schaffen wir mit Bravour.

Schnell sind wir heute nicht unterwegs, wir fahren selten mehr als 50km/h. Erstens lassen die Strassen nicht viel mehr zu und zweitens fahren wir meistens innerorts und da ist sogar nur 40km/h erlaubt. Aber es ist ja auch richtig schön hier.

Und dann geschiehts, zum Glück sind wir ja nicht schnell unterwegs. Nach einer Kurve schiesst plötzlich ein Auto von links auf unsere Fahrbahn. Hansruedi tritt reaktionsschnell voll in die Klötze. Und wir Reisebegleiter fliegen fast alle durch die Luft! Aber wir sind hart im nehmen! Hauptsache es ist nichts passiert.

Schliesslich erreichen wir Kotor. Ups, da steht doch ein Kreuzfahrtschiff mitten auf der Strasse. Nein Spass, es sieht nur so aus, aber gross ist es auf jeden Fall. Wir finden auch einen Parkplatz für unseren Chnushti und unsere Chef's spazieren Richtung Altstadt. Wir passen alle wie immer auf, dass sich niemand dem Chnushti in böser Absicht nähert. Ein wichtiger Job für uns! Hansruedi und Heidi haben den Stadtrundgang genossen, ein feines Mittagessen hat da wohl viel dazu beigetragen. Wir beschliessen einstimmig nicht hier auf dem grossen Parkplatz zu übernachten und fahren noch weiter bis zum Camping Safari Beach in Ulcinj. So wird es ein recht langer Tag. Wir sind erst um ca. 16.40 Uhr am Ziel aber dafür scheint die Sonne richtig toll und wir stehen direkt am schönen breiten und langen Strand.



Der berühmte Blick zurück auf Dubrovnik

Die Bucht von Kotor





Kotor



Ein toller Stellplatz zum Schluss des Tages

Tagesstrecke	Dubrovnik – Ulcinj, Montenegro
Distanz	222 km
Fahrzeit	5 Std. 22 Min.
Durchschnittsverbrauch	7.8 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	41 km/h
Stellplatzkosten	15 Euro inkl. V/E und Strom

Morgen	Mittag	Abend
12° C	20° C	16° C

Dienstag, 16. April



Hey, ich bin der Norwy und ich stamme vom Twindefossen in Südnorwegen. Im Frühling 2014 auf der ersten Skandinavienreise bin ich zu dieser Womo-Mannschaft dazugestossen.

Und da ich mit Schreiben an der Reihe bin muss oder darf ich heute mit auf die Velotour.

Zuerst fahren wir nach Ulcinj. Puh, da ist ganz schön was los. Der Verkehr ist zum Teil schon fast kamikazemässig, also ich empfinde das so. Zwischendurch verstecke ich mich in der Velotasche.

Der kleine Altstadtkern ist nur über Treppen zu Fuss zu erreichen. Aber auch von unten sieht es imposant aus. In diesem Ort geht es sowieso Hügel auf und Hügel ab.

Mir ist es schon ganz «sturm». Wir radeln zurück, aber die beiden lassen die Abzweigung Richtung Camp einfach aus und dann plötzlich schreit Hansruedi von hinten: Sofort rechts ranfahren und anhalten – sofort!!! Heidi macht eine Vollbremsung, ich purzle fast aus der Tasche. Was ist denn jetzt los? Das glaubt ihr nicht – eine kleine Biene ist Hansruedi ins Ohr geflogen und bereits im Innern verschwunden. Meine Chefin gerät augenblicklich fast ein wenig in Panik. Hansruedi versucht ruhig zu bleiben, sucht sofort sein Sackmesser, zückt den Zahnstocher und hilft damit der Biene wieder aus dem Ohr heraus. Mensch, Heidi und ich haben die Biene sogar im Ohr brummen gehört, trotz dem Wind. Puh, das hätte böse enden können. Hansruedi will weiterfahren und so zweigen wir nach ca. 11 Kilometer rechts ab. Am Ufer der Buna oder Bujana reiht sich eine Holzbude an die andere mit Terrassen auf Stelzen über dem Fluss und darin verstecken sich zum Teil richtig coole Restaurants. Ihr ahnt es sicher schon – da können meine Chefin und mein Chef nicht widerstehen. Hier geniessen sie ein feines Mittagessen.

Auf dem Rückweg sind wir froh um die E-Bikes, der Gegenwind ist gewaltig.

Das war mein erster Fahrradausflug, den Rest des Tages faulenzten wir alle herum. Stimmt nicht ganz, ich muss natürlich noch schreiben, Fotos herunterladen, sortieren, aussuchen etc.

Mensch, das ist ja richtig viel Arbeit.



Das erste Frühstück draussen






Ulcinj





Zwei Geniesser beim Mittagessen

Stellplatzkosten	15 Euro inkl. V/E und Strom
------------------	-----------------------------

Morgen	Mittag	Abend
		
12° C	19° C	14° C

Mittwoch, 17. April



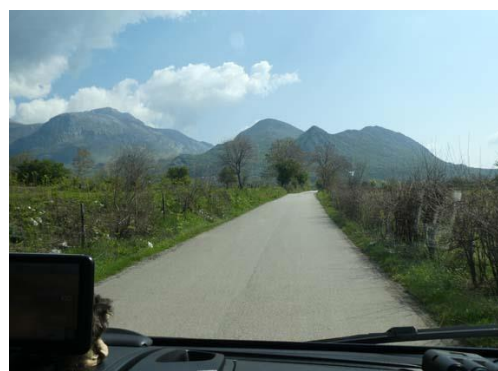
Hallo zusammen, ich bin der Küchen-Troll. Auf der zweiten Nordkaptour im Herbst 2016 wurde ich aus all den Trollen, die am Nordkapp auf Touristen warten von Hansruedi und Heidi ausgewählt und gekauft. Was hatte ich doch für ein Glück! Ich Sorge sowohl zu Hause wie auch unterwegs dafür, dass alle selbstgekochten Menüs immer bestens gelingen.

Also ich muss sagen heute Morgen ist eine kleine Nervosität zu spüren, vor allem bei der Chefin. Wir reisen in Albanien ein. Ein weiteres völlig unbekanntes Land. Man hört von schlechten Strassen und von wilden Autofahrern. Nun zuerst sollten wir überhaupt die Grenze erreichen. Auf der von uns gewählten Route kommt da urplötzlich ein grosses Fahrverbot und eine Strassensperre. Schnell wird die Landkarte konsultiert und eine Alternativroute gefunden. Das heisst umkehren und ab nach Norden. Gut 20 Kilometer später in Bar können wir endlich rechts abbiegen und einen neuen Anlauf Richtung Grenze nehmen. Die Strasse führt weit oben dem Hang entlang, mit tollen Aussichten auf die Küste, Richtung Albanien. Es ist nicht sehr breit, aber das Verkehrsaufkommen ist nicht übermässig hoch. Der Grenzübertritt ist unspektakulär und geht recht schnell. Nach ca. 15 Minuten und genauer Kontrolle der Papiere sind wir in Albanien. Leider verpassen es meine Chefs hier gleich nach der Grenze Euros in Lekke umzutauschen. Bancomaten sind in Albanien recht dünn gesät und in den Orten herrscht chaotischer Verkehr mit vollgestopften Parkplätzen.

Auf den Schnellstrassen sind auch Velos, Fussgänger, Traktoren und alles Mögliche und Unmögliche unterwegs. Von Hansruedi wird volle Konzentration verlangt, aber er schafft das mit Bravour.




Wir steuern südlich von Durres den Camping Pa emer an, wenn sie hier keine Euros nehmen müssen wir weiterfahren. Aber wir haben Glück. Und schon stehen wir auch heute wieder direkt am Meer und geniessen den Rest des Tages.

Unterwegs zur albanischen Grenze





Tagesstrecke	Ulcinj, Montenegro – Kavaje, Albanien
Distanz	191 km
Fahrzeit	4 Std 14 Min.
Durchschnittsverbrauch	7.6 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	45 km/h
Stellplatzkosten	15 Euro inkl. V/E und Strom

Morgen	Mittag	Abend
		
11° C	19° C	15° C

Donnerstag, 18. April



Salü zäme. mein Name ist schlicht und einfach «Hasi». Eigentlich weiss niemand so genau woher ich stamme. Kein Problem, Hauptsache ich bin dabei. Und das bin ich seit dem Frühling 2015. Einfach mega!

Meine Chefin und mein Chef haben heute ein grosses Ziel – Griechenland erreichen! So verlassen wir den Camping Pa emer schon vor 9 Uhr. Den ersten Kilometer Naturstrasse legen wir im Schritttempo zurück, mehr lassen die vielen, vielen Schlaglöcher nicht zu. Dann düsen wir auf einer Autobahnähnlichen Strasse Richtung Süden. Mensch auf dieser Strasse bewegt sich alles Mögliche – Fussgänger, Velofahrer, Mofas und sogar Eselwagen. Heidi hat mir die Route aufgeschrieben. Also südlich von Durres starten wir, dann folgt Fier, Vlora, der wunderschöne Llogara-Pass (1'027 m ü M), Himara, Saranda und nach dem Grenzübertritt nach Griechenland landen wir spontan und zufällig an der Sagiades Beach. Da stehen drei Womos und wir gesellen uns dazu. Nach genau 1'950 Kilometern haben wir Griechenland erreicht!

Kilometermässig war es heute nicht übertrieben weit, aber die Strecke hat sicher über 1000 Kurven und etwa genau so viele kleinere, grössere und ganz grosse Schlaglöcher. Hansruedi hat bis zum Abend fast Muskelkater in den Armen und ich glaube beide sind etwas geschafft. Zum Glück gibt es in dieser Bucht sogar einige «Beizli», perfekt für meine Chefin und meinen Chef. So kommen sie doch tatsächlich an ihrem ersten Abend in Griechenland zum ersten Souvlaki mit Tsatsiki, auch ein griechischer Salat darf nicht fehlen. Der freie Stellplatz ist wunderschön, ein toller Auftakt in Griechenland. Aber wir alle fallen schon gegen 21.30 Uhr todmüde ins Bett.



Einige Eindrücke von Albanien





Sagiadas Beach



Tagesstrecke	Kavaje, Albanien – Sagiadas Beach, Griechenland
Distanz	273 km
Fahrzeit	6 Std. 31 Min.
Durchschnittsverbrauch	8.9 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	41 km/h
Stellplatzkosten	0 Euro ohne alles, nur Abfallkübel

Morgen	Mittag	Abend
12° C	21° C	18° C

Freitag, 19. April



Saluti, ich bin der «Mäxli». Leute aus der Schweiz wissen vielleicht woher ich stamme. Ich bin eine «Weihnachtsmärkli-Aktion» von 2016 der Migros. Heidi hat natürlich fleissig gesammelt und genau mich aus allen ausgewählt. So gehöre ich seit der Weihnacht 2016 zu dieser coolen Mannschaft.

Ich habe ja heute richtig Glück, es gibt gar nicht viel zum Schreiben. Mit 31 Kilometern ist es bis jetzt die kürzeste Etappe. Wir fahren Richtung Igoumenitsa. Eingangs Stadt stoppen meine Chefin und mein Chef bei einem Laden. Der Kühlschrank ist fast leer, er braucht dringend Nachschub. Dann fahren wir weiter zur Drepanos Beach und bleiben hier einfach stecken. Zuerst ist Faulenzen angesagt. Dann starten wir aber doch noch zu einem kurzen Fahrradausflug nach Igoumenitsa und da muss ich natürlich mit. Ein Fahrradweg führt schön dem

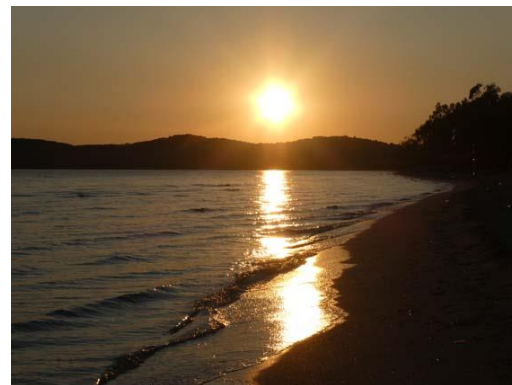


Meer entlang und es sind kaum Leute unterwegs – richtig gemütlich.

Nach diesem kurzen Ausflug geht's weiter mit Faulenzen. Man kann hier schön die ein- und auslaufenden Fähren beobachten.




Zu guter Letzt nimmt Hansruedi noch seinen neuen Grill in Betrieb. Ich glaub, er ist damit sehr zufrieden, er hat kein einziges Mal geflucht und so viel ich das beurteilen kann hat das griechische Cotelette sehr gemundet.

Natürlich müssen meine Chefin und mein Chef auch heute den schönen Sonnenuntergang bestaunen, ich glaube davon bekommen sie nie genug.



Was habe ich da geplappert – es gäbe nicht viel zum Schreiben: Denkste kurz nach 21 Uhr fährt doch tatsächlich die Polizei vor. Mensch wir beginnen fast alle zu bibbern. Gestern haben doch laut Auskunft von einigen netten Leuten hier etliche Camper übernachtet. Heute ist aber auch der unfreundliche Campingplatzbetreiber vorbeigekommen und hat mit der Polizei gedroht. Das haben wir und einige andere nur nicht so ernst genommen. Aber genau heute ist der Wurm drin. Kurz und bündig erklärt der Polizist hier dürfe man nicht übernachten. Meine Chefs diskutieren zum Glück nicht und versichern, dass wir selbstverständlich wegfahren werden. Wo fahren wohl alle anderen hin? Wir haben ja Glück, denn wir wissen wohin – zurück zur Sagiadas Beach. Vorsichtig und souverän steuert mein Chef den Chnushti durch die Nacht und schon bald können wir den Motor wieder abstellen und bald darauf zufrieden ins Bett sinken.

Tagesstrecke	Sagiadas Beach – Drepanos Beach, Igoumenitsa – Sagiadas Beach
Distanz	31 km + 24 km
Fahrzeit	1 Std. 1 Min. + 35 Min.
Durchschnittsverbrauch	8.1 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	30 km/h
Stellplatzkosten	0 Euro ohne alles, nur Abfallkübel

Morgen	Mittag	Abend
		
11° C	20° C	16° C

Samstag, 20. Apri



Hey Leute, ich bin der Geiri. Ich komme vom weltberühmten Geirangerfiord! Seit dem Frühling 2015 bin ich dabei und ich bin ein riesiger Fan von Kreuzfahrtschiffen.

Meine Chef's haben heute Morgen zwei wichtige Aufgaben zu erledigen. Wir brauchen frisches Brot und die WC-Kassette sollte dringend geleert werden.

Nun ein feines Brot finden wir gleich in der Bäckerei in Sagiada, das wäre also erledigt.

Und meine Chefin hat natürlich in Igoumenitsa bei einer BP-Tankstelle eine Entsorgungsmöglichkeit entdeckt.




App sei Dank - diesmal ist es die Park4night-App. Glück gehabt, man kann hier tatsächlich entsorgen. Dann tuckern wir einfach südwärts mit dem Ziel irgendwo wieder schön zu übernachten. Das Restaurant Soukas in Arillas mit Stellplatz hat noch geschlossen, in Ammoudia liest man von Polizei und hohen Bussen - nach der letzten Nacht brauchen wir das gar nicht. Ein angepeilter Campingplatz hat gerade mal drei schöne Stellflächen und die sind selbstverständlich belegt. Dann entscheiden meine Chefin und mein Chef ein weiteres Restaurant mit Stellplatzmöglichkeit anzufahren und da nimmt das Unheil seinen Lauf. Die Strasse ist anfänglich ja noch ganz akzeptabel, durch ein kleines Dorf schlägt das Zuckerpapier dann schon ab und plötzlich geht es nur noch steil hinab, verdammt steil und zum Teil noch loser Schotter. Scheisse, umkehren ist nicht möglich, wenn das nur gut geht. Unten ist das Kehren kein Problem, aber schon die erste steile Kurve hinauf wird dem Chnushti fast zum Verhängnis. Hansruedi fährt Zentimeter um Zentimeter, Heidi schaut, ob es reicht. Es folgt ein extrem steiles Stück zum Glück aber mit grobem Beton. Aber dann folgt das zweite Verhängnis – eine weitere steile Kurve mit losem Schotter, Chnushti schafft es nicht! Mit dem letzten Zwick schwenken wir nach links und da geht's auch gleich wieder extrem steil aufwärts, aber jetzt wenigstens geteert. Chnushti spult aber er schafft es. Die Chefin ist mittlerweile ausgestiegen und rennt hinterher. Schlussendlich nehmen wir diese neue Route und erreichen mit einer letzten extremen Steigung endlich wieder die Hauptstrasse. Puh... das war knapp.

In der Kanali-Beach findet der Tag doch noch ein gutes Ende. Neben der Mango Bar darf man auf der Wiese schön über dem Meer stehen und dieses Angebot nehmen wir gerne an. Die Sonne scheint, es ist angenehm warm und die Welt ist wieder in Ordnung. Ein Strandspaziergang, etwas Feines kochen und später noch die Tagesschau gucken und schwupps ist es wieder Zeit zum Schlafen.





Tagesstrecke	Sagiadas Beach - Kanali Beach
Distanz	142 km
Fahrzeit	4 Std. 5 Min.
Durchschnittsverbrauch	9 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	34 km/h
Stellplatzkosten	0 Euro ohne alles

Morgen	Mittag	Abend
		
13° C	19° C	16° C

Sonntag, 21. April



God aften (Guten Abend auf norwegisch). Ich bin der Trolli – der Ur-Trolli, denn ich bin der erste den Hansruedi und Heidi am Nordkapp gekauft haben. Mit meinen besonderen Fähigkeiten Sorge ich dafür, dass alle Reisen immer gut klappen und kein Unheil über die Chnushti-Crew hereinbricht. Bis jetzt ist mir das prima gelungen. Auch gestern habe ich «tatkräftig» mitgeholfen.

Also eins gleich vorneweg. Im Gegensatz zu vielen anderen, die irgendwo unterwegs sind haben wir nicht strahlend schönes Ostersonntagswetter. Der Himmel ist bewölkt, die Sonne zeigt sich nur kurz.

Die Schlafkönige haben sehr gute Arbeit geleistet – unsere Chefin und unser Chef haben ausgezeichnet geschlafen.

Gemeinsam beschliessen wir einen Sonntagsausflug auf die Insel Lefkadha zu unternehmen. Und bei einem solchen Ausflug darf ein feines Mittagessen natürlich auch nicht fehlen.

Richtig guter Laune nehmen mein Chef und meine Chefin anschliessend den Weg Richtung Peloponnes unter die Räder. Ich habe ja vorne in der Mitte die beste Aussicht und ich muss sagen die Strecke schön dem Meer entlang gefällt mir ausserordentlich gut.

Kurz nach Mytikas haben meine Chefs für heute aber genug vom Fahren. Sie peilen einen Campingplatz an. Nun Campingplatz ist schon übertrieben. Schon eher ein Stellplatz im grossen Garten eines Griechen. Etwas viel «Gerümpel» aber vorne am Meer ganz schön mit toller Aussicht. Und auch wichtig – hier kann man die WC-Kassette entleeren und Frischwasser tanken. Da es erst 15 Uhr ist liegen noch einige gemütliche Stunden vor uns.

Zum Schluss noch ein kleines Zwischen-Fazit: Uns allen gefällt Griechenland sehr gut. Und wenn man durch Albanien angereist ist kommt einem Griechenland schon ziemlich sauber vor. Wir freuen uns auf die Weiterreise. Wir werden wohl morgen den Peloponnes erreichen.



Lefkadha






Unser Übernachtungsplatz





Tagesstrecke	Kanali Beach – Mytikas, Camping Agrilia
Distanz	149 km
Fahrzeit	3 Std. 35 Min.
Durchschnittsverbrauch	7.5 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	41 km/h
Stellplatzkosten	10 Euro inkl. V/E ohne Strom (Strom 5 Euro)

Morgen	Mittag	Abend
		
11° C	18° C	16° C